

## INFORMATIONSDIENST DER PLATTFORM EDUCARE

---

**Von:** INFORMATIONSDIENST DER PLATTFORM EDUCARE [informationsdienst@plattform-educare.org]

**Gesendet:** Donnerstag, 14. Juli 2011 13:07

**An:** INFORMATIONSDIENST DER PLATTFORM EDUCARE

**Betreff:** Einzelmeldung 14.07.2011

**Anlagen:** image001.jpg



### Plattform EduCare

elementare und außerschulische Bildung

**Informationsdienst**

<http://www.Plattform-EduCare.org>

[informationsdienst@Plattform-EduCare.org](mailto:informationsdienst@Plattform-EduCare.org)

Telefon: +43 (664) 73592265

Sie finden uns auch auf 

Elementarbildungs-Informationsblog



## Pädagogen: Uni-Ausbildung ist in Europa die Norm

**Fast überall werden sogar Kindergärtner an der Uni ausgebildet. Für Lehrer ab der Volksschule ist eine universitäre Ausbildung fast überall üblich.**

Bei der Pädagogenausbildung ist in der überwiegenden Mehrheit der europäischen Länder ein Universitätsstudium die Norm, und zwar über alle Altersgruppen. Wie ein Vergleich von 31 Staaten durch "Eurydice", dem Informationsnetz zum Bildungswesen in Europa, zeigt, werden Kindergartenpädagogen lediglich in Österreich und Malta nicht an Hochschulen ausgebildet.

Auch die Volksschullehrerausbildung findet fast in ganz Europa an den Unis statt, neben Österreich setzen nur Belgien, Luxemburg und Rumänien auf berufsbezogen ausgerichtete Bildungsgänge. Dass Lehrer für die Altersgruppe der Zehn- bis 14-Jährigen keine Uni besuchen, ist überhaupt die Ausnahme: nur in Belgien und bei den Hauptschullehrern in Österreich ist das der Fall.

### Kindergärtner meist akademisch

Auch die Ausbildung der Kindergartenpädagogen ist in anderen Ländern in der Regel auf akademischem Niveau angesiedelt, während in Österreich Kindergärtner eine berufsbildende Schule mit Maturaabschluss besuchen.

In Belgien und Deutschland bekommen Pädagogen für den Elementarbereich eine praxisorientierte Ausbildung auf einem Niveau, das mit den Pädagogischen Hochschulen (PH) oder Fachschulen in Österreich vergleichbar ist.

In 17 Ländern werden sie an den Unis ausgebildet. Ausnahme: In Rumänien und der Slowakei können Kindergärtner nicht nur an einer PH-ähnlichen Einrichtung und in Tschechien nicht nur an der Uni, sondern jeweils auch nicht-akademisch ausgebildet werden.

### HS-Lehrerausbildung fast Unikum

Ebenfalls so gut wie alleine steht Österreich mit der Ausbildung der Volksschullehrer an den PH da. Bis auf Belgien, Luxemburg und Rumänien werden diese in ganz Europa an Unis

qualifiziert. Irland, Litauen und Polen bieten beide Varianten an. Mit der Ausbildung der Hauptschullehrer an den PH ist Österreich fast schon ein Unikum in Europa, nur Belgien bildet auch Lehrer für die Zehn- bis 14-Jährigen nicht an den Unis aus.

Lehrer für die Sekundarstufe II (entspricht der AHS-berstufe und berufsbildenden mittleren und höheren Schulen in Österreich) werden laut "Eurydice" in allen untersuchten Ländern an den Unis ausgebildet - wobei in Österreich zumindest in einigen Bereichen auch das nicht zutrifft.

So kann das Lehramt für berufsbildende mittlere und höhere Schulen (BMHS) in einigen Fachbereichen auch an einer PH erworben werden. Und jene Lehrer, die aus der Praxis an die BMHS geholt werden, bekommen sowohl ihre Berufseinführung als auch ihre berufsbegleitende pädagogisch-didaktische Ausbildung an den PH.

[http://diepresse.com/home/bildung/schule/lehrerbildung/677817/Paedagogen\\_UniAusbildung-ist-in-Europa-die-Norm?\\_vl\\_backlink=/home/bildung/index.do](http://diepresse.com/home/bildung/schule/lehrerbildung/677817/Paedagogen_UniAusbildung-ist-in-Europa-die-Norm?_vl_backlink=/home/bildung/index.do)

---

## Uni-Studium in Europa Standard

Nicht-akademische Ausbildung von Kindergartenpädagogen große Ausnahme - Für Lehrer ab der Volksschule ist Uni-Ausbildung üblich

<http://derstandard.at/1310511207302/Paedagogen-Ausbildung-im-Vergleich-Uni-Studium-in-Europa-Standard>

---

## Pädagogen ohne Uni-Ausbildung in EU selten

Mit der geplanten Aufwertung der Pädagogen-Ausbildung würde Österreich einem breiten Trend folgen. Das zeigt eine Studie, der zufolge in der Mehrheit der europäischen Länder ein Universitätsstudium in diesem Bereich die Norm ist.

<http://www.salzburg.com/online/nachrichten/innenpolitik/Paedagogen-ohne-Uni-Ausbildung-in-EU-selten.html?article=eGMm%18VeQVVMhZC0QaJyxsfR2QiDI3pbRFz0P2&img=&text=&mode=&>

---

## PH-Rektorin: "Denke mit Schaudern an die Lage der Unis"

Die Uni Wien will allein für die Lehrerausbildung verantwortlich sein. Nun kontert die Pädagogische Hochschule. Der Vorschlag sei zu kurz gegriffen. Und: Die PH wolle sich nicht die Probleme der Unis aufhalsen.

[http://lehrer.diepresse.com/home/lehrerbildung/676958/PHRektorin\\_Denke-mit-Schaudern-an-Lage-der-Unis?direct=677817&\\_vl\\_backlink=/home/index.do&selChannel=1045](http://lehrer.diepresse.com/home/lehrerbildung/676958/PHRektorin_Denke-mit-Schaudern-an-Lage-der-Unis?direct=677817&_vl_backlink=/home/index.do&selChannel=1045)

---

## Sonderschule: Ein Viertel Migranten

**Wegen Sprachdefiziten werden Ausländer gerne in bestimmte Schultypen „abgeschoben“. Der Anteil an Schulabbrechern ist hoch. Etwa 27,5 Prozent ist der Anteil in der Neuen Mittelschule**

Wer mangelhaft Deutsch spricht, dem wird in Österreich der Eintritt in die Volksschule oft verwehrt. Bis heute sind die Sonderschulen jene Schulform mit dem höchsten

Migrantenanteil – rund 27,8 Prozent der Schüler haben dort eine nichtdeutsche Muttersprache. Zu diesem Ergebnis kommt die Publikation „migration & integration“, die im Zuge des Integrationsberichts erschienen ist. Jene „Schüler, die zum Zeitpunkt der Schuleinschreibung im Alltag kein Deutsch sprechen, sind oft gezwungen, ihre Ausbildung in der Sonderschule zu beginnen“, heißt es dort. Der Staat mache es sich damit zu leicht, kritisieren Wissenschaftler: „Die Sonderschulen sind eine willkommene Alternative, in die Migranten rasch abgeschoben werden können“, sagt Migrationsexperte Heinz Fassmann, Chef des Expertenrats für Integration im Innenministerium, im Gespräch mit der „Presse“.

Hoch ist der Anteil an Migranten mit rund 27,5 Prozent auch in der Neuen Mittelschule. Im Jahr 2009/10 haben somit mehr als 16.800 Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache eine Neue Mittelschule besucht. Immerhin 4600 davon sprechen laut Bericht auch zu Hause nicht Deutsch. Zum Vergleich: An den AHS liegt der Migrantenanteil (trotz Steigerung in den Vorjahren) immer noch bei nur 14,1 Prozent. An den Berufsbildenden Höheren Schulen sind es 11,7 Prozent. Noch weniger sind es – etwas überraschend – an den Berufsschulen: Nur 8,8 Prozent sind Migranten. Die Gründe dafür sind umstritten. Fakt sei jedenfalls, dass das duale Schulsystem in Österreich – also die parallele Ausbildung in Schule und Betrieben – vor allem bei Migranten „nicht sonderlich gut angenommen wird“, sagt Fassmann. Bei Migranten zweiter oder dritter Generation steige die Akzeptanz – viele davon seien aufgrund ihrer österreichischen Staatsbürgerschaft aber statistisch nicht mehr erfassbar.

### **Migranten bleiben öfter sitzen**

Große Unterschiede zwischen Schülern mit deutscher und nichtdeutscher Muttersprache zeigen sich auch bei Schulabbruch und bei Klassenwiederholungen. Von den nichtdeutschsprachigen Schülern, die 2008/09 die vierte Klasse Hauptschule beendeten, haben 13,9 Prozent ihre Ausbildung danach nicht fortgesetzt. Bei Schülern ohne Migrationshintergrund waren es 4,3 Prozent. Auch Klassen müssen Migranten öfter wiederholen: An der Hauptschule liegt der Anteil der Sitzenbleiber bei 4,3 Prozent (bei deutschsprachigen Schülern ist es ein Prozent), in der AHS sind es 6,5 Prozent (3,7 Prozent).

[http://lehrer.diepresse.com/home/pflichtschulen/677380/Sonderschule\\_Ein-Viertel-Migranten?\\_vl\\_backlink=/home/index.do](http://lehrer.diepresse.com/home/pflichtschulen/677380/Sonderschule_Ein-Viertel-Migranten?_vl_backlink=/home/index.do)

---

## **PISA im Fokus: Studie der OECD erklärt, warum sich Sitzenbleiben und Sonderschule negativ auf Ergebnisse auswirken**

Je höher der Anteil an Klassenwiederholungen in einem Land ist, desto stärker ist der Einfluss des sozioökonomischen Hintergrunds auf die Leistungsfähigkeit der Schüler und umso schlechter ist die Gesamtleistung der 15-Jährigen bei der OECD-Vergleichsstudie PISA. Auch wenn Schüler aufgrund schlechter Leistungen, Verhaltensproblemen oder spezieller Bedürfnisse in eigenen Schulen wie den Sonderschulen in Österreich unterrichtet werden, wirkt sich das negativ auf die PISA-Ergebnisse aus. Das zeigt "PISA im Fokus", eine Detailanalyse, die am 13. Juli von der OECD veröffentlicht wurde.

<http://www.studium.at/136726-pisa-im-fokus-studie-der-oecd-erklaert-warum-sich-sitzenbleiben-und-sonderschule-negativ-auf-ergebni>

---

## **Bessere Bildung fördert Integration**

Die Ergebnisse des Integrationsberichtes bekräftigen den dringenden Reformbedarf beim Schul- und Ausbildungssystem. Die schlechteren Bildungserfolge von Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegen nicht an ihrem mangelnden Integrationsbemühen, sondern am österreichischen Bildungssystem. Die AK tritt für eine möglichst frühe Förderung aller Kinder ein.

Kindergarten und Schule schaffen es nicht, die schlechteren Startbedingungen von Kindern mit Migrationshintergrund auszugleichen und Sprachdefizite abzubauen. Sie sind an den Sonderschulen, Hauptschulen, den Polytechnischen Schulen und den neuen Mittelschulen überrepräsentiert, jedoch an den höheren Schulen deutlich unterrepräsentiert. Besonders viele Jugendliche mit Migrationshintergrund brechen die Schule ab oder absolvieren nach der Pflichtschule keine weitere Ausbildung, weil sie keine Lehrstelle finden.

In Oberösterreich scheint der Zugang zu höherer Bildung für Jugendliche mit Migrationshintergrund besonders schwierig zu sein. Sowohl in den allgemeinbildenden höheren Schulen als auch in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen ist der Anteil der Schüler/-innen mit nichtdeutscher Muttersprache deutlich niedriger als im österreichischen Durchschnitt. Gleichzeitig ist Oberösterreich Spitzenreiter beim Schulabbruch an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen.

Es zeigt sich ganz deutlich, dass Kinder mit Migrationshintergrund von der Halbtagsschule besonders negativ betroffen sind: Viele Eltern können ihre Kinder nicht entsprechend unterstützen, teure Nachhilfe übersteigt meist deren finanzielle Möglichkeiten.

"Expertinnen und Experten sind sich einig, dass die Förderung für alle Kinder möglichst früh beginnen soll. Nur so kann der Teufelskreis durchbrochen werden, dass die familiäre Herkunft über Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Lebenschancen bestimmt", stellt AK-Präsident Dr. Johann Kalliauer fest. Damit nicht vor allem Einkommen, Bildungsstand und berufliche Position der Eltern den Bildungsweg der Kinder bestimmen, brauche es ein Maßnahmenbündel: eine Ausweitung qualitätsvoller ganztägiger Angebote im Kindergarten und in der Schule, eine Aufwertung des Kindergartens, eine bessere personelle Ausstattung in Kindergärten und Brennpunktschulen, eine durchgängige Sprachförderung, Förderung von Mehrsprachigkeit vom Kindergarten an, eine verbesserte Schnittstellenarbeit zwischen Kindergarten und Schule - und eine Schule, die nicht selektiert, sondern fördert.

Rückfragehinweis:

Arbeiterkammer Oberösterreich, Kommunikation

Mag. Rainer Brunhofer

Tel.: (0732) 6906-2185

<mailto:rainer.brunhofer@akoee.at>

<http://www.arbeiterkammer.com>

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/21/aom>

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER  
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT \*\*\*

---

## Integrationsbericht

20 Vorschläge, aber "keine Weltformel"

<http://derstandard.at/1308680541224/Integrationsbericht-20-Vorschlaege-aber-keine-Weltformel>

---

---

## IMPRESSUM UND HINWEISE

---

---

### Plattform EduCare

**Postadresse:**

Krausegasse 7a/10  
1110 Wien  
ÖSTERREICH

**Telefon:** +43 (664) 73592265

**Faxnummer:** +43 (1) 7485469

**E-Mail:** [Informationsdienst@Plattform-EduCare.org](mailto:Informationsdienst@Plattform-EduCare.org)

**Diese Mitteilung(en) hat (haben) ausschließlich Informationscharakter.**

Die Plattform EduCare übernimmt daher keine Gewähr für Richtigkeit, Genauigkeit und Qualität der bereitgestellten Information.

Eine Identifikation mit den Inhalten kann aus der Veröffentlichung nicht geschlossen werden, wir schließen jegliche Verantwortung für diese Zitierungen und die darin enthaltenen Inhalte aus.

**→ Diese Übersicht ergeht zur Information fallweise auch an in einzelnen Meldungen angeführte E-Mail-Adressen ←**